

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

Bildungsstudie

Es gibt eine Antwort

Schüler, zeige deine „Dimensionen“, und der neue „Chancenspiegel“ der Bertelsmann-Stiftung sagt dir, in welchem Bundesland du lieber nicht zur Schule gehen solltest.

— Seiten 1 und 16

Jobcenter

Besonders intensiv

Betrug? Die Arbeitsagentur kümmert sich mit Präferenz um qualifizierte Arbeitslose, die schnell wieder vermittelt werden können, lautet der Vorwurf.

— Seite 13

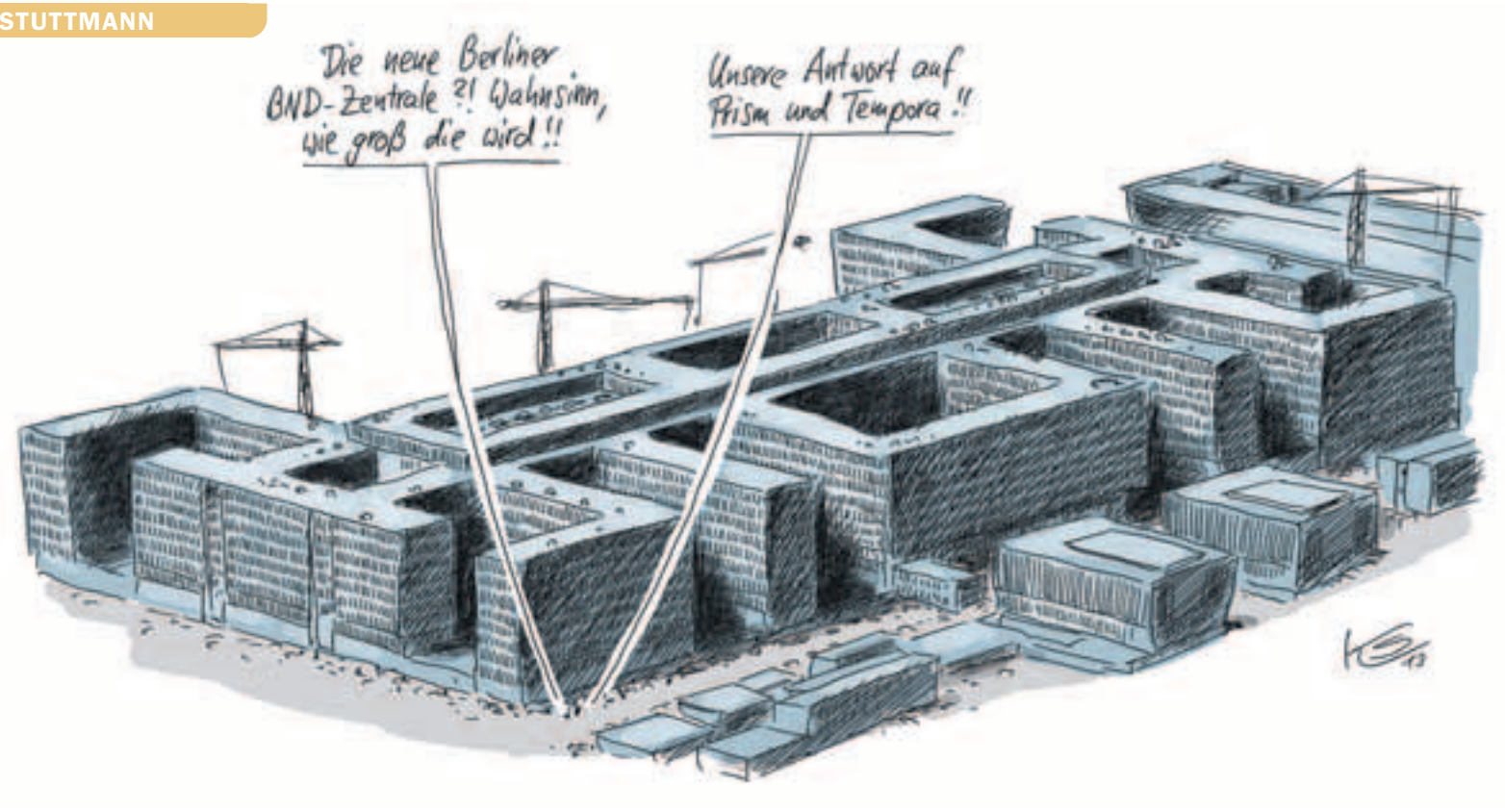
Proteste in der Türkei

Näher an Europa

Die türkische Regierung und ihre Polizei sind in den letzten Wochen völlig zu Recht vom Westen für ihr gewaltsames Vorgehen gegen die Protestbewegung im Land gescholten worden.

— Seite 5

STUTTMANN



„Ich bin ein Berliner“

Am 28. Juni 1963 besuchte Sowjetführer Nikita Chruschtschow Ost-Berlin. Doch an sein „Ich liebe die Mauer!“ erinnert sich niemand mehr.

Staaten.“ Erstaunlicherweise hat jedoch noch nie jemand den plausibelsten Bezug hergestellt: Winston Churchill sagte am 14. Mai 1947 in einer Rede in London: „Wir hoffen, wieder ein geeintes Europa zu erreichen, in dem Menschen ebenso stolz sagen ‚Ich bin ein Europäer‘ wie sie einst ‚civis Romanus sum‘ sagten.“

Buch „Europe Unite“ 1950 veröffentlicht wurde. „Kennedy hat bekanntlich mehr oder weniger alles von Churchill gelesen“, so Gijswijt.

nedy zu: „Ich glaube, Sie sind zu weit gegangen.“ Doch der Entschneider, eine Brandrede gegen den Kommunismus zu halten, war bereits am Vorabend der Rede gefallen – noch vor dem Mauererlebnis.

POSITIONEN



John F. Kennedy bezog sich vor 50 Jahren wohl auf eine Churchill-Rede

VON CHRISTIAN NÜNLIST

daran an? Seine Verwendung des Wortes „stolz“ legt diese Vermutung nahe: „Vor 2000 Jahren war der stolzeste Satz, den ein Mensch sagen konnte: ‚civis Romanus sum.‘

Kennedy die erste Hälfte seiner zehnmütigen Rede völlig frei hielt. Mächte die Mauervisite den Präsidenten so „zornig“, dass er spontan emotionaler als geplant sprach, wie es Hofhistoriker Arthur M. Schlesinger, Jr., 1965 behauptete? Fakt ist, dass Kennedy – losgelöst vom Redeentwurf – die Mauer als Verstoß gegen die Menschlichkeit bezeichnete und sie als Bankrotterklärung des Kommunismus erklärte.

KIOSK

la Repubblica

aus Rom erkennt Parallelen zwischen den Protesten in der Türkei und in Brasilien:

Am Anfang war Tunesien, dann Chile und die Türkei. Und jetzt Brasilien. Was haben die Straßenproteste in so unterschiedlichen Ländern gemeinsam? Verschiedene Dinge, die alle überraschend sind.

die Proteste von lokalen Ereignissen ausgegangen, die sich unerwartet in eine nationale Bewegung verwandelt haben. 2. Die Regierungen reagieren falsch. 3. Die Proteste haben weder einen Anführer noch eine Befehlslinie. 4. Es gibt niemanden, mit dem man verhandeln oder den man einsperren könnte. 5. Es ist unmöglich, die Konsequenzen der Proteste vorherzusagen. 6. Wohlstand bedeutet nicht gleich Stabilität. Die größte Überraschung dieser Proteste ist, dass sie

in erfolgreichen Ländern passieren, zumindest aus ökonomischer Sicht.

Коммерсант

aus Moskau kommentiert die Flucht des früheren US-Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden über Russland:

Dass nun die Russische Föderation daran beteiligt ist, Herrn Snowden zu einer Anerkennung als politi-

scher Flüchtling zu verhelfen, kann leicht zu einer neuen Verschlimmerung der Beziehungen zwischen den USA und Russland führen. Die amerikanischen Senatoren haben bereits gedroht, den Russen zu zeigen, dass ihre Aktionen nicht unbeantwortet bleiben. Aber in Moskau werden diese Anschuldigungen und Vorwürfe ruhig aufgenommen. Hier fürchtet niemand das Aufkommen eines neuen Konflikts mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

PORTRÄT



DILMA ROUSSEFF PRÄSIDENTIN BRASILIENS:

„Habe die Stimme der Straße gehört“

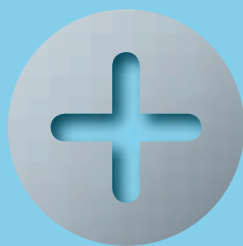
Selbst bei ihrer zehnmütigen Fernsehansprache wirkte sie noch kalt und unnahbar. Dabei wollte Dilma Rousseff ganz mütterlich einen Plan für ein neues Brasilien präsentieren, an dem alle mitwirken sollten: sowohl die Gouverneure der Bundesstaaten als auch die Repräsentanten der Massenproteste, die Millionen von Brasilianern mobilisieren.

Es war ein Hinweis darauf, dass niemand mehr unter den Anfeindungen der Protestierer leiden dürfte als die Präsidentin selbst. „Dilma raus!“ liest und hört man häufig bei den Demonstrationen. Dabei hat die 65-Jährige als junge Frau selbst gegen die brasilianische Militärdiktatur gekämpft und saß Anfang der 70er in verschiedenen Kerkern. In der Zeit wurde sie schwer gefoltert, worin viele den Hauptgrund für ihre Distanziertheit sehen wollen, in der sie Angela Merkel nicht unähnlich ist.

Allerdings trat Rousseff auch kein leichtes Erbe an. Seit ihrem Amtsantritt stottert die brasilianische Wirtschaft, zurzeit verliert der Real stark an Wert. Hinzu kommt, dass Rousseffs Arbeiterpartei von Korruptionsaffären erschüttert wird und viele der Staatsprogramme, mit denen Millionen von Brasilianern aus der Armut geholt wurden, in den Verdacht der Misswirtschaft geraten sind.

Ebenso entscheidend für Rousseffs gefallene Zustimmungsrate (55 Prozent) dürfte sein, dass sie es mit einem Kongress zu tun hat, der von Lobbyinteressen beeinflusst wird. So wurde ihr Versuch, mehr Einnahmen aus dem lukrativen Rohstoffgeschäft in die Bildung zu leiten, von Parlamentariern torpediert, deren Wahlkämpfe von eben jener Industrie finanziert werden. Dass Dilma den Vorschlag nun bei ihrer Rede an die Nation wiederholte, ist ihr Versuch, das Parlament doch noch zur Annahme zu drängen. Sie, die Kämpferin, die vor vier Jahren den Lymphdrüsenkrebs besiegte, will sagen können: Ich habe es wenigstens versucht. Noch bevor sie am Montag einige Gouverneure und Bürgermeister in Brasilia empfing, traf sie mit Sprechern der Protestbewegung zusammen. Sie steht den Demonstrationen offenbar näher, als es die Demonstranten ahnen.

PHILIPP LICHTERBECK



GESUNDHEITSBERATER BERLIN

ÜBERSICHT

KLINIKEN

PFLEGEHEIME

ARZTPRAXEN

HILFE

Finden Sie die besten Kliniken, Ärzte und Pflegeheime auf www.gesundheitsberater-berlin.de

Das größte Such- und Beratungsportal rund um das Thema Gesundheit und Pflege in der Region. Hier können Sie mit Hilfe umfangreicher Datenbanken unter mehr als 500 Anbietern das passende Krankenhaus zu einer bevorstehenden Behandlung, ein für Ihre Bedürfnisse am besten geeignetes Pflegeheim oder einen Spezialisten für eine ambulante Behandlung finden.

Rund 1200 Reportagen, Erklärtexpte und Adressübersichten bieten Ihnen ein umfassendes Informationspaket zur Therapie von Erkrankungen in der Klinik, zum Alltag im Pflegeheim und zu speziellen Behandlungen in Arztpraxen.

